



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

an schlechtesten grosse Fremd hat /
viel nährischer ist man. (a)

Was der Römisch Weise von der
gend gesagt / das kan auch eben von
Fürsichtigkeit oder Weisheit / die
wir jetzt reden / wohl gesagt werden.
die Fürsichtigkeit ist es was hohes
nigliches / unüberwindliches / un-
mes / das umb kein Ersätliches
Nero weiß / unsterblich. Die wirft
den in der Kirchen / bey Gericht
Recht / auff dem Rathhaus / auff
Ringmaur / da stehet sie voll
Wetterfarb / mit harten Händen. (b)
so sagt auch der H. Geist durch den
König Salomon : Ruhe und Er-
Weisheit. (a)

(a) Greg. in illud Jobi. (b) Sa-
l de beata vita cap. 7. & 8 (c) Prov
29. verl. 15.

§. 2.

Dem Tobias hat die Fischgall die
sternis seiner Augen vertrieben. Dies
bittere Trübsal ist ein edle und ge-
ja o

Arzney / das schwache Gemüthe wieder zu
 bringen / wer nicht siehet / wie das ganze Le-
 ben so elendig / so kurz / so voller Irthumb /
 so voll Trübsal / dem Tod jederzeit so na-
 he / wie es im Augenblick dahin gehet:
 Wer nicht siehet / wie man das ewig Le-
 ben so sorgfältig und mühsamb suchen
 soll / zu einer solchen Blödigkeit der Aus-
 gen ist kein kräftigers / kein heilsamers
 Mittel / als Trübsal. Dan ein Trawri-
 ger und Krancker der geht letztlich ein-
 mal in sich selbst / und hält ihm selb-
 ber für: Siehe nur der Welt Betrug und
 Falschheit! das gibts dir jetzt zu Lohn:
 solches Trinetgelt gibt die Welt ihren
 Dienern und Aufwartern: umb das
 hast dich gerissen / jetzt hastus. Du hast
 dir diß Spiel selber zugericht / du hast dir
 selber eingebrockt / jetzt mußt du es allein
 aufessen Siehest du nun und erfahrest
 jetzt / was der schändliche Wollust für
 üblen Gestanck und Bitterkeit hinterlasse:
 Der bald ersättigt und Verdruß bringt /
 und im ersten Anlauff alsbald vergeht /
 ja oft wohl auch mitten im größten Lust
 dahin

dahin verschwinde. Glaubst du aber
 einmal der Erfahrung selbst? Du
 bishero vermeynt / du sehest ein ge-
 ger Riß und unüberwündlicher
 der auch der Widerwertigkeit der
 nen Trutz bieten. Jetzt siehe ich schon
 du bist Man rühre dich kaum an
 du dahin. Bist dan du der tapffer /
 mühtig und gedültige / bist du der
 und beständige Mann / der / wie
 in Gefängnis und Tod zu gehen ge-
 ren hast / und jetzt läßt du dich ein
 Windlein umbblasen / jetzt ligt zu
 den / ehe du den Feind recht im An-
 hast. Und diß ist ein rechte Ermahnung
 seiner selbst in Trübsal / also
 ihm einer selber recht zu in Creutz-
 Senden.

Sehet / liebe Leuth / wie diese
 Trübsal das Dunckele auß den Augen
 fein hinweg nimme! wie sie die zugewand-
 sene Augen so fein kan auffthun
 aufeinander ziehen! Der Prophet
 remias bestehet eben solches gar
 mit diesen Worten. Er hat von oben

Fewr geschickt / und hat mich underwie-
 sen. (a) Dahero S. Gregorius recht
 und wahr gesagt / welche Augen durch
 Sünd zugeschlossen werden / die werden
 durch Straff wieder auffgethan. Darumb
 kan ein Trübseliger mit Hieremia gar
 wohl sagen: Ich bin der Mann / der sein
 Elend siehet von der Kuhlen seines grim-
 migen Zorns. (b) Du hast mich gezüch-
 tigt / und ich bin gezüchtigt worden / wie
 ein ungezähmbres Kalb. Dan du bist der
 Herr mein Gott. (c)

Wir seynd gar offte elendig und arm /
 und das doch elendiger als Elend ist / so
 wissen wir nicht / das wir elendig seynd /
 und halten einen wohl für unsern Feind / der
 uns für elendig halten wolt. In solchem
 thun wir wie einer / der nicht bestehen wilt /
 das sein Haus brenn / so lang er meynt / er
 könn das Fewr im Zimmer drinnen lö-
 schen: wan es aber zum Fenster auß-
 schlägt / und mit Gewalt überhand nimmt /
 wan es schon zu höchst im Dach ist / da

2 3

schreyt

(a) Thren. cap. 1. vers. 13. (b) Thren.
 3. vers. 1. (c) Hier. cap. 31. vers. 18.

schreie man erst zum Nachbarn umb
 da lässt es sich nimmer verbergen
 Fehr verrath sich selber. Also werden
 wir in Widerwertigkeit erst witzig
 uns Creuz und Trübsal mit hauffen
 fallen. Also gibt allein die Trübsal
 stand dem Gehör. (a) Dan wol
 Syrach bezeugt / Der in ein A
 der bringt Zäher herfür : der da
 Kupff / der bringt ein Sinn oder Em
 lichteit herfür. (b) Wan einen en
 liche Schmach oder unverhoffte
 bild überenst / oder ein Trübsal un
 überfällt / da ist als dan Zeitlich selb
 probieren und zu erfahren / dafür
 erst / wie ein gütiger / wie ein ged
 Mensch der sey / über welchen ein un
 henes Unglück kommt / wie soll
 Demut und Bescheidenheit ge
 Und wan er schon ein wenig fällt un
 cfelmühtig wird / so erholt er sich
 gleich wiederumb / wan er ander
 hat / und muntert sich mitten im üblen

(a) II.28. vers. 19. (b) Eccl
 vers. 24.

stand selber auff / läßt sein Gedult sehen/
håle sich sanftmühtig und demühtig. Dar-
umb sagt Syrach: Straff und Lehr gibe
Weisheit zu aller Zeit. (a)

Deß Senecz Schrifften haben fast al-
le etwas von himmlischer Weisheit an ih-
nen / man solls in Gold und Silber ein-
fassen: unter diesen Schrifften aber seynd
gewißlich die fürtrefflichsten und besten/
die er auß dem Elend zu seiner Mutter
Helvia geschickt. So gar hat auch der
Römische Weise bey weniger tröstlichen
Sachen mehr Weisheit gehabt. Also
proficieren die Schüler in der Creuz-
Schul/ und lehrnen täglich mehrer / und
werden mit Streichen fürsichtiger und
weiser. Die Streich underweisen uns.
Mit Schläg und Streichen wird man
witzig. Also wird auch ein Fischer/ nach-
dem ihnen ein Nader oder Scorpion ge-
heckt/ erst witziger. Man sagt von einem
Fischer / der sey auff den Fang gar zu be-
girtig gewesen / und zu eylands ins Netz
gedapt / den hab ein verborgener Scor-

D 4

pion

(a) Eccli. 22. vers. 6.

pion geheekt und vergifft / darauff
 sagt : Ein andermal wil ich nicht
 schwind drein plagen : das hecken soll
 ein wisigung seyn.

Also sollen auch wir uns kein
 Rechnung machen. Dan wan die
 den der Trübsal an uns geheylt ist /
 wir befinden werden / daß wir uns
 gedult verständig / sollen wir also
 uns selber gehen und sagen : Sithe
 der ungedültiger Büffel / wie hast du
 in der Trübsal gehalten ? Wie bist du
 häcklich und ungedültig gewesen !
 mögt einer gemeynt haben / du woltst
 lauter Furi und Unsinnigkeit den
 mel stürmen. Ist dan diß die
 Gedult ? verlange uns dan also nach
 Himmel / daß wir auch ab einem
 stupffer erschrecken / und so gar
 allerwenigst nicht leyden mögen ?
 halt dich forthin anderst und
 sey gedültiger.

* *

*